Decheniana (Bonn) 144, 116–117 (1991)

Eine weißblütige Form von *Fumaria schleicheri* im Naturschutzgebiet Nettetal (TK 5610 Bassenheim)

Wilhelm Lohmeyer

(Manuskripteingang: 13. 9. 1990)

Seit 1976 ist Schleichers Erdrauch (*Fumaria schleicheri*) aus dem NSG Korretsberg (TK 5610 Bassenheim) in der Pellenz – einem relativ niederschlagsarmen und warmen Landstrich des ohnehin klimatisch begünstigten intramontanen Mittelrheinischen Beckens (MÜLLER-MINY & BÜRGENER 1971) – bekannt. 1989 und 1990 siedelte diese thermophile Annuelle am Südabfall des größtenteils von Trachyttephra (Bims) verhüllten Schlackenvulkans, nach dem das Naturschutzgebiet benannt worden ist, zu vielen Hunderten, vergesellschaftet vor allem mit Alliarion-Arten (LOHMEYER 1989). Sie hält sich hier an locker beschaffene Bimsböden, die längere Zeit dem Acker- oder Weinbau gedient und dabei eine starke Eutrophierung erfahren haben, inzwischen aber wieder natürlich angesamte Strauch- und Baumarten sowie von Menschenhand begründete Gehölzbestände tragen, deren Krautschicht hinsichtlich ihres floristischen Inventars den anthropogenen Ausbildungsformen des Epilobio-Geranietum robertiani stark ähnelt (LOHMEYER 1975).

Trupp- oder herdenweise wachsend, bringt die am Korretsberg verbreitete *Fumaria schleicheri* während der Zeit des Hauptflors, Ende Mai–Juni, augenfällige dunkelrosa Aspekte hervor, was den Angaben über die Blütenfarbe der Art in so gut wie allen publizierten Bestimmungsschlüsseln (ROTHMALER 1976, SELL 1964, LIDÉN 1986 u. a.) entspricht.

Mitte Juni 1989 wurden von Schleichers Erdrauch erstmals auch 1,4 km ostsüdöstlich des Korretsberges (bzw. knapp 400 m westlich der Burgruine Wernerseck) im oberen Bereich des linksseitigen Nettetalhanges nahezu 50 voll entwickelte Pflanzen beobachtet (1990 waren es einige weniger), aber ausnahmslos solche mit weißen und nur an der Spitze schwarzpurpurn und dunkelgrün gezeichneten Blüten[1]) (vgl. OBERDORFER 1983, S. 428), verteilt auf etwa 200 m². *Fumaria schleicheri* wurzelt an diesem Platz ebenfalls in sehr lockerem und vermutlich früher einmal für Rebkulturen genutzten Trachyttuffboden unter fünf Meter hohem Gebüsch, das vorwiegend aus überalterten, vielsprossigen *Corylus*-Sträuchern besteht, die in belaubtem Zustand mindestens 70% der Bodenoberfläche beschatten. Sie keimt vorwiegend an Stellen, wo die Bimserde durch abfließendes Regenwasser etwas erodiert oder durch Tritteinwirkung des Wildes leicht „verwundet" worden ist und offen liegt. Ihre Mitbewerber sind außer der Waldpflanze *Melica uniflora* und dem basiphilen Feinschuttbesiedler *Cardaminopsis arenosa* subsp. *borbasii* namentlich nitrophile Kräuter: *Galium aparine, Geranium robertianum, Fallopia dumetorum, Moehringia trinervia, Alliaria petiolata, Myosotis arvensis* var. *silvestris, Echinops exaltatus* juv., *Bryonia dioica* juv. u. a.

Zwischen den Fundplätzen „Korretsberg" und „Nettetalhang" befinden sich ausnahmslos alte Ackerfluren, denen Schleichers Erdrauch etwa als Halm- oder Hackfruchtbegleiter völlig fehlt und wohl immer gefehlt hat.

In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß BRAUN-BLANQUET & RÜBEL bereits 1933 schreiben, *Fumaria schleicheri* sei im Unterengadin und Münstertal „Charakterart des Berberis-Rosabusches" – also einer Prunelia-Gesellschaft, bedingt vergleichbar dem *Crataegus monogyna, Viburnum lantana* und noch andere Sträucher enthaltenden *Corylus*-Gebüsch der Pellenz. Des weiteren erwähnen die Autoren Vorkommen „an Ackerrändern, Mauern und auf Ruderalplätzen", jedoch keine Funde in Äckern oder Gärten. Letzteres hat offenbar seine Entsprechung in den Bimsgebieten des Mittelrheinischen Beckens.

Nach schriftlicher Mitteilung (31. 1. 1990) von M. LIDÉN[2]), dem Belegexemplare sowohl von der weißblühenden wie von der rosablühenden Form vorgelegen haben, dürfte es sich um zwei verschiedene Biotypen handeln, welche aber nicht allein in der Blütenfarbe voneinander abweichen. Die für das NSG Korretsberg bezeichnende rosa blühende Sippe bringt gemeinhin auch etwas längere Blüten (6 mm statt 5 mm) und größere Früchte hervor.

---

[1]) Belegexemplare befinden sich im Herbarium der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie in Bonn-Bad Godesberg.

[2]) Für die kritische Durchsicht meiner *Fumaria*-Belegpflanzen sei Herrn M. LIDÉN, Göteborgs Universitet, avdelningen for Systematisk Botanik, auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Ganz nahe dem Fundort von Schleichers Erdrauch am Oberhang des Nettetales wachsen auf annähernd gleichem Bodensubstrat zwei, wenn nicht alles trügt, aus künstlichen Einsaaten verwilderte Bienenfutterpflanzen: im Halbschatten der Hasel und lichtkronigen Eichen vereinzelt *Leonurus cardiaca* subsp. *villosus* und außerhalb des Gehölzbestandes herdenweise *Echinops exaltatus*. Man kann aber wohl ausschließen, daß erst Imker *Fumaria schleicheri* zusammen mit diesen neophytischen Stauden angesät haben, da sie als Nahrungsquelle für Bienen bedeutungslos ist.

Literatur

BRAUN-BLANQUET, J. & RÜBEL, E. (1933): Flora von Graubünden. – Veröff. Geob. Inst. Rübel in Zürich. Heft **7**, 2. Liefer.: 385–820.

LIDÉN, M. (1986): Synopsis of Fumarioideae (Papaveraceae) with a monograph of the tribe Fumarieae. – Opera Bot. **88**: 1–133. Copenhagen.

LOHMEYER, W. (1975): Rheinische Höhenburgen als Refugium für nitrophile Pflanzen. – Natur u. Landschaft **50**: 311–318.

– (1989): Über Erstfunde und Vergesellschaftung von Schleichers Erdrauch (*Fumaria schleicheri*) im Naturschutzgebiet Korretsberg bei Kruft (Kreis Mayen-Koblenz). – Natur u. Landschaft **64**: 511–514.

MÜLLER-MINY, H. & BÜRGENER, M. (Bearb.) (1971): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 138 Koblenz. – Selbstverlag der Bundesforschungsanstalt f. Landeskunde u. Raumordnung: 82 S., Bonn-Bad Godesberg.

OBERDORFER, E. (1983): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 5. Aufl. – 1051 S., Stuttgart (Ulmer).

ROTHMALER, W. (1986): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Bd. 2, Kritischer Band. – Volk und Wissen VEB: 811 S., Berlin.

SELL, P. D. (1964): *Fumaria* L. In: TUTIN, T. G. et al. (Hrsg.): Flora Europaea 1: 255–258. Cambridge.

Anschrift des Verfassers: Dr. Dr.-Ing. E. h. Wilhelm Lohmeyer, Flossweg 14, 5300 Bonn 2.

Decheniana (Bonn) 144, 117–118 (1991)

Ein kleines Vorkommen des Pfirsichbaumes (*Persica vulgaris* MILL.) am Drachenfels

Klaus Adolphi

(Manuskripteingang: 12. 12. 1989)

Am 5. September 1989 fand ich am Südwestabhang des Drachenfelsens (TK 25 5309/14 Königswinter) mindestens drei dicht beieinander stehende, fruchtende Exemplare des Pfirsichbaumes (*Persica vulgaris* MILL. bzw. *Prunus persica* (L.) BATSCH, bei weiterer Fassung der Gattung *Prunus*). Die kleinen Bäume stehen in Brombeergestrüpp und sind teilweise von *Clematis vitalba* umschlungen. Sie können beim Blick hangabwärts leicht gesehen werden, da sie nur wenige Meter von der Mauer entfernt wachsen, die den Vorplatz des Restaurants zum Hang hin abschließt. Oberhalb von *Persica vulgaris* werden die aufkommenden Bäume und Sträucher wegen der Aussicht aufs Rheintal regelmäßig abgeschlagen. Unmittelbar östlich des Vorkommens von *Persica vulgaris* wächst ein Weinstock (*Vitis vinifera* L.), der ebenfalls kaum angepflanzt sein dürfte. Zur anderen Seite bildet der Silberregen, *Fallopia aubertii* (LOUIS HENRY) HOLUB (Synonym *Polygonum aubertii* LOUIS HENRY) ein ausgedehntes Polykorm, das wohl aus Kultur (zur Bekleidung der Stützmauer) entstanden ist.

Sind Verwilderungen von *Persica vulgaris* in der Bundesrepublik Deutschland bekannt? Bei KORNECK und SUKOPP (1988) ist die Art in die Liste einheimischer und eingebürgerter Arten nicht aufgenommen. Die Art *Persica vulgaris* fehlt weiterhin in der Gebietsflora des Köln-Bonner Wandergebietes (LAVEN und THYSSEN 1959) und in der für das Mittelrheingebiet sehr detaillierten Arbeit von LOHMEYER (1976) über die Verwilderungen von Zier- und Nutzgehölzen. In der Florenliste des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, in dessen Gebiet der Drachenfels liegt, fehlt *Persica vulgaris* nicht nur im Verzeichnis der einheimischen und eingebürgerten Arten, sondern auch in der Liste der unbeständigen Sippen (WOLFF-STRAUB et al. 1988).

Die Art wird bei ROTHMALER (1984) und OBERDORFER (1979) nur als kultiviert aufgeführt. Hingegen ist *Persica vulgaris* bei SUKOPP et al. (1981) für Berlin (West) als Archäophyt aufgeführt. Hierzu teilt I. KOWARIK (Korrespondenz vom 4. 10. 1989) mit, daß es sich um Vorkommen auf Ruderalflächen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Decheniana

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 144

Autor(en)/Author(s): Lohmeyer Wilhelm

Artikel/Article: Eine weißblütige Form von Fumaria schleicheri im Naturschutzgebiet Nettetal (TK 5610 Bassenheim) 116-117